

# REVOLUTION AM BODENSEE

## GIORDANOS MEISTERWERK ANDRÉ CHÉNIER AUF DER SEEBÜHNE

*Der Tod des Marat*, das bekannteste Gemälde des Revolutionsmalers Jacques-Louis David, wählten Regisseur Keith Warner und Bühnenbilder David Fielding als Basis, Inspiration und Symbol für ihre Inszenierung von *André Chénier*, Umberto Giordanos leidenschaftliche Oper rund um das Schicksals des gleichnamigen Dichters. Denn der reale André Chénier war tatsächlich eine historische Gestalt der Französischen Revolution, der Marats Mörderin Charlotte Corday eines seiner Gedichte widmete und 1794 während Robespierres Schreckensherrschaft seinen Kopf verlor.

Ein Toter in der Badewanne, den man doch schon irgendwo einmal gesehen hat: So präsentiert sich die neue Seebühne für *André Chénier* am Bregenzer Bodenseeufer.

Wer aber ist dieser Tote? Und warum liegt er nicht mehr in einer Badewanne, sondern im Bodensee? Was hat er mit der Oper *André Chénier* zu tun? Die ineinander verschlungenen Lebensgeschichten dreier Hauptakteure der Französischen Revolution geben Aufschluss über das neue Spiel auf dem See!

### JACQUES-LOUIS DAVID MALEN IM DIENSTE DER REVOLUTION

Der französische Maler Jacques-Louis David (1748-1825) war Hofmaler des Königshauses und Mitglied der französischen Akademie, schloss sich dann aber begeistert der Französischen



Revolution an. Er stellte auch seine Kunst ganz in den Dienst der Umwälzung.

Als eifriger Jakobiner und Freund Maximilien de Robespierres und Jean Paul Marats übte David bedeutenden Einfluss aus. Nach Marats Ermordung schuf er das Gemälde *Der Tod des Marat* (1793), auf dem er diesen zum politischen Märtyrer stilisierte. David selbst wurde nach dem Sturz Robespierres eingekerkert und konnte nur durch eine Amnestie und die Bemühungen seiner Schüler und Verehrer gerettet werden.

### FÜR ODER WIDER DIE SCHRECKENSHERRSCHAFT: JEAN-PAUL MARAT UND CHARLOTTE CORDAY

Jean Paul Marat (1743-1793) war Arzt, Verleger und Journalist. Er gilt als einer der radikalsten Führer der Französischen Revolution auf Seiten der Jakobiner und als Befürworter politischer Gewalt. In der Schweiz geboren, ging er nach Frankreich, um Medizin zu studieren. Ab 1788 unterstützte er die Französische Revolution mit allen Mitteln. 1792 schloss Marat sich den Jakobinern an und wurde Präsident der Jakobinischen Partei. Er war Herausgeber des *Ami du Peuple*, der einflussreichsten und gefürchtetsten Zeitung Frankreichs. Marat litt an einer Hautkrankheit, die er mit häufigen Bädern zu lindern versuchte.

Nachdem die gemäßigten Girondisten von den radikalen Jakobinern verdrängt wurden, entschied sich Charlotte Corday, eine Anhängerin

der Girondisten, das Blutregime der Jakobiner zu beenden und die Hauptverantwortlichen der Schreckensherrschaft zur Rechenschaft zu ziehen. Am 13. Juli 1793 besorgte sich Corday ein 20 Zentimeter langes Küchenmesser und erstach Jean-Paul Marat in seiner Badewanne. Corday wurde bereits am 17. Juli 1793 guillotiniert. Ihre Tat hatte zwar Marats Leben beendet, ihn aber gleichzeitig zu einem Helden gemacht. Corday selbst erlangte durch den Mord den Status einer Märtyrerin der Konterrevolution, über deren Tat der reale André Chénier ein Lobgedicht schrieb.

### DAS GEMÄLDE „DER TOD DES MARAT“

Vier Monate nach dem Attentat überreichte Jacques-Louis David der Nationalversammlung das Gemälde *Der Tod des Marat* und rief seine Gefolgsleute zur Rache auf. 1893 vermachte es sein Neffe dem Königlichen Museum in Brüssel.



Noch ist das Bühnenbild eine Baustelle, gewisse Ähnlichkeiten sind aber bereits zu erkennen.

### ZWISCHEN FREIHEIT UND SCHICKSAL: ANDRÉ CHÉNIER AUF DER BREGENZER SEEBÜHNE

Frankreich im Jahr 1789. Der Adel feiert, die Bürger murren. Und zwischen allen Stühlen: der Dichter André Chénier. Geliebt von den Reichen für seine einfühlsamen Verse, im Herzen aber ein Revolutionär.

*André Chénier*, das berühmteste Werk des Italieners Umberto Giordano, ist 2011 und 2012 erstmals als Spiel auf dem See zu sehen. Gezeichnet vor dem Hintergrund der französischen Revolution ist *André Chénier*, uraufgeführt 1896, ein historisches Drama von brillanter Schärfe und eine menschliche Tragödie von erschütternder Intensität; packend gleichermaßen als leidenschaftliches Liebesdrama und als historischer Krimi.

### VOM ANHÄNGER ZUM VERFOLGTEN

Zentrale Gestalt der Oper ist der gleichnamige französische Dichter, eine historische Figur, die

in den Wirren der französischen Revolution vom glühenden Anhänger zum erbarmungslos Verfolgten wird und am Ende, abgestoßen von den Exzessen der Gewaltherrschaft der Jakobiner, selbst auf der Guillotine endet.

Zu Beginn der Oper scheint die Welt des 18. Jahrhunderts noch in Ordnung: Die Aristokratie tanzt, und der junge Dichter André Chénier, obgleich den Idealen der neuen Revolutionsbewegung zugeneigt, verkehrt erfolgreich in den prachtvollen Salons der Familie de Coigny, in deren Tochter Maddalena er leidenschaftlich verliebt ist. Doch die politische Lage ist angespannt, längst beginnt sich der Schein der Revolution am Horizont abzuzeichnen; bald wird sie dem sorglosen Leben ein Ende bereiten.

Fünf Jahre später tanzt niemand mehr. Paris zittert unter dem Regime Robespierres, die Revolutionsideale sind einer grausamen Gewaltherrschaft gewichen. Carlo Gérard, einst Diener der Familie Coigny und Chéniers Widersacher um die Liebe Maddalenas, ist zum

Rädelsführer der Revolution aufgestiegen, während der Dichter wegen seiner Kritik an Robespierres Schreckensherrschaft verfolgt wird. Und so geraten Chénier und Maddalena ins Räderwerk der Geschichte, und das Einzige, was von ihrer Freiheit bleibt ist die Liebe – und mit ihr die tragische Entscheidung für den gemeinsamen Tod am Schafott.

### FLAMMENDER ÜBERSCHWANG DER GEFÜHLE

Giordanos Musik, getragen von jähzorniger Begeisterung und flammendem Überschwang der Gefühle, gipfelt in einer Hymne an die Brüderlichkeit, an die Liebe – und an die Befreiung durch den Tod.

In seine Musik ließ Giordano historische Tänze und Märsche aus der Zeit vor der Französischen Revolution genauso einfließen wie bekannte Revolutionsklänge, darunter das "Ça ira" und die Marseillaise. Ergreifende Arien und atemberaubende Duette verleihen der Oper ihren einzigartigen Charakter.

# WENN KOPF UND RUMPF ZUSAMMENFINDEN



Marats Kopf entstand in der Schiffswerft Fussach am Bodensee.



Lautlos wie ein Geisterschiff schob sich der Kahn mit Kinn und Nase aus dem Morgennebel.

Normalerweise zieht sich der Bau des neuen Bühnenbilds am Bodensee über Monate hin, der Aufbau von *André Chénier* hingegen erinnerte in den vergangenen Wochen eher an eine Art Fertigteilhaus: Was montags noch ein kopfloses Etwas war, entpuppte sich freitags als riesiger, von Jacques-Louis Davids Revolutionsgemälde *Der Tod des Marat* inspirierter Männtorso im See.

## MEHRERE BAUSTELLEN GLEICHZEITIG

Der „Fertigteilbau“ hat natürlich einen Hintergrund: Um sich nicht gegenseitig in die Quere zu kommen und somit Zeit zu sparen, wurde nicht nur auf der Seebühne, sondern an bis zu drei anderen Orten gleichzeitig gearbeitet. Das Gerüst des Kopfes entstand in den Wintermonaten in den Hallen der Vorarlberger Firma Bit-schnau und wurde dann in der Schiffswerft Fussach zusammengebaut, während auf der Seebühne der Unterbau für die Schulter der Figur montiert wurde.

Bereits im Januar wurden Teile der Schulter, gefertigt von der ebenfalls in Vorarlberg ansässigen Firma Vonbank & Witwer, an der Seebühne angeliefert. In Fussach wurden derweil auf Holzschichtplatten befestigte Styroporteile wie ein 3D-Puzzle zum Kopf zusammengefügt und auf dem Stahlgerüst befestigt. Theaterbildhauer Frank Schulze überzog gemeinsam mit

seiner Mannschaft schließlich den Styropor mit einer zementartigen, wetterfesten Masse, bevor der Kopf in minutiöser malerischer Kleinarbeit sein endgültiges Gesicht erhielt.



Ein 3D-Puzzle aus Styroporteilen.

## KOPF IN FUSSACH, RUMPF IN BREGENZ

Am Ende stand der 14 Meter hohe, 16 Meter breite und insgesamt 60 Tonnen schwere Kopf in Fussach – und der dazugehörige Rumpf des Torsos in Bregenz.

Dass ersterer in einer Werft am Ufer des Bodensees gefertigt wurde, geschah natürlich nicht zufällig: Der Transport der riesigen Teile zur Seebühne erfolgte diesmal nämlich per Schiff – kein LKW hätte solch schwere Bühnenteile in einem Stück befördern können. Mitte März wurde Marats Kopf in nur drei Teile zerlegt, von denen das schwerste 25 Tonnen wog, die dann jeweils per Kran auf einen Kieskahn

transferiert und dort auf einem speziell entwickelten und angefertigten Transportbock festgeschraubt wurden.

Kapitän Jürgen Salzmann – schon bei der *Aida* als Fahrer des Schnellboots und des Elefantenschiffs im Einsatz – erhielt die anspruchsvolle Aufgabe, an drei Tagen die heikle Fracht 13 Seekilometer weit von Fussach nach Bregenz zu chauffieren.

## WIE EINE GEISTERNASE IM NEBEL

Ein entscheidender Faktor für den Transport war das Wetter: Windstille und ein spiegelglatter See waren die Grundvoraussetzungen an den Transporttagen, da alle drei Kopfteile eine sehr große Windangriffsfläche boten und starker Wellengang den Kahn mit seiner riesigen Fracht leicht aus dem Gleichgewicht gebracht hätte. Da zu dieser Zeit tagsüber starke Föhnwinde am See angekündigt waren, wurde die Anlieferung der Teile auf den frühen Morgen verlegt.

Und als sich der Kahn mit Kinn und Nase Marats am Morgen des zweiten Tages lautlos wie ein bizarres Geisterschiff aus einer dichten Nebelbank schob, bot sich den wenigen Frühaufstehern am Bregenzer Bodenseeufer ein surreales Schauspiel, das beinahe selbst einer Opernaufführung würdig gewesen wäre... (bk)



Am Mittwoch kam der Hinterkopf...



...und am Freitag die Stirn.